

Neue Liegewiese für Regensburger

Flussraumkonzept am Donaunordarm für Hochwasserschutz, Naherholung und Tiere

Regensburg. Der Beginn der Teilmaßnahmen am Donaunordarm sei „das Ergebnis einer tollen Gemeinschaftsleistung“, so Günter Schobert, Sachgebietsleiter Wasserwirtschaft von der Regierung der Oberpfalz am vergangenen Freitag. Er gab damit den Startschuss für die Arbeiten, die bis zum Herbst abgeschlossen sein sollen. Im Rahmen des Flussraumkonzeptes soll ein 800 Meter langer Uferstreifen unterhalb des Dultplatzes als Hochwasserrückhaltefläche, Naherholungsort für Bürger und artengerechter Lebensraum für Tiere entstehen.

„Man merkt den Beteiligten der Planungskonferenzen ihre Leidenschaft gegenüber der Donau an“, meinte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs beim Pressetermin am vergangenen Freitag. „Jedoch könne der Fluss bei hohem Wasserstand auch unheimlich sein“, fügte er an. Deshalb sei ein großes Ziel im Hinblick auf den Hochwasserschutz gewesen, Rückzugsraum zu schaffen, so der Projektleiter für Hochwasserschutz Regensburg, Rainer Zimmermann. „Durch den Bau des Museums der bayerischen Geschichte geht solch ein Raum verloren – weshalb wir froh sind, mit den Baumaßnahmen Ausgleich schaffen zu können“, fügte Zimmermann an.

Doch nicht immer war der Prozess ganz einfach. „Nach den Planungskonferenzen standen häufig erst einmal mehr Fragenzeichen, als vorher“, so Zimmermann. Die Fischer wollten besondere Laichplätze, die Denkmalschützer fürchteten um etwaige historische Gemäuer, der Lebensraum der Vögel solle nicht angetastet werden... „und auch der Biber war wieder ein großes Thema“, erzählt er lachend.

Umso zufriedener waren alle Beteiligten, als nach vielen Planungsrunden Ende 2010 ein Flussraumkonzept als Leitlinie für künftige Entwicklungen entlang der Donau und des Regens vom Stadtrat beschlossen wurden. Die einzelnen



Aufmerksam hören Oberbürgermeister Joachim Wolbergs (li), Günter Schober, Sachgebietsleiter Wasserwirtschaft der Regierung der Oberpfalz (re), und Josef Feuchtgruber vom Wasserwirtschaftsamt Regensburg (2. von re) dem Projektleiter für Hochwasserschutz Regensburg, Rainer Zimmermann, zu.
(Foto: el)

Abschnitte werden je nach Dringlichkeit realisiert. Gemessen an den Kosten handelt es sich bei dem Projekt um eine „nicht so große Maßnahme“, so Projektleiter Zimmermann. Die Kosten um 750000 Euro werden zu 30 Prozent vom Freistaat und zu 70 Prozent von der Stadt Regensburg getragen. Das nun verabschiedete Konzept sieht neben dem Hochwasserschutz auch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Naturschutz und Freizeitnutzung vor. Wolbergs findet es gut, dass „das Konzept Donau und Regen ganzheitlich betrachtet wird“. Konkret

bedeutet dies, dass ab dieser Woche die Bauarbeiten beginnen. Vorhergesehen ist die Rodung einzelner Uferbereiche und das Abtragen von 15000 Kubikmeter Erdschutt. „Bei Hochwasser kann das Wasser dann auf diese Flächen ausweichen“, so Zimmermann. Im Zuge dieser Maßnahmen müssen zwar einige Bäume gefällt werden – aber dafür werden neue gepflanzt. Für die Fische werden im Uferbereich Flachwasserzonen und Kiesufer errichtet. Und durch die großzügige Entsteinung des Ufers und einem verbesserten Zugang zum Wasser können sich

viele Regensburger über eine neue Liegewiese zur Naherholung freuen. Auch wenn es sich um ein eher überschaubares Projekt handelt, hoffen die Verantwortlichen, den Zeitplan einhalten zu können. Während der Baumaßnahmen gilt es viel zu beachten: Die Fläche auf Relikte wie Bomben aus dem Krieg zu prüfen, unter Begleitung des Denkmalschutzes zu arbeiten, die Schonzeit des Bibers zu beachten. „Und dann ist schon bald wieder Dult, die ebenfalls den Betrieb einschränkt“, so Zimmermann. Aber bisher läuft alles nach Plan.
-el-